

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 13.

Donnerstag den 16. Januar

1879.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag, Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden in unserem Lokale **Schützenhofstraße 3**

circa 30,000 Stück verschiedene Qualitäten Cigarren, 200 Flaschen Liqueure, als: Rum, Arac und Magenbittern; sodann ein doppelseitiges Comptoirpult, eine Copirpresse mit Schraube, ein Patent-Drehstuhl, eine Decimalwaage mit Gewichte, eine Petroleumlampe, 2 große Trichter, eine Ladeneinrichtung mit Theke (geeignet für ein Liqueur- oder Kurzwaaren-Geschäft) öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Auctionatoren:

Marx & Reinemer.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein **Parfümerie- und Galanteriewaaren-Geschäft** befindet sich von heute ab

Webergasse 14,

im Hause des Herrn **Franz Altstätter**, und bitte ich, mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch in mein neues Lokal folgen zu lassen.

Achtungsvollst

Clara Steffens.

11181

Gummi-Muskelklopfer

empfehlen

11815

Baeumcher & Co.

Ein gut erhaltener **Herren-Pelz** mit Bisamfutter und Nerzbesatz ist preiswürdig zu verkaufen bei **Fr. Riehm, Marktplatz 1.**

11669

Pelzrock,

ein fast neuer, wird für 30 Thlr. abgegeben. Näh. Exped.

10598

Grosse Versteigerung.

Samstag den 18. Januar, Morgens 9 1/2 Uhr anfangend, kommen im **Auctionslocale Herosstraße 11** aus dem Nachlasse der **Freifrau v. Schütz** u. A. folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Ausgebot:

1 Spiegelschrank, 1 Secretär, 1 Bücherschrank, 1 Verticow, 2 zweithürige Kleiderschränke, 2 franz. Bettstellen mit Rahmen, 1 Waschkommode und 2 Nachtschränken mit Marmorplatten, 1 Pfeilerschrank, 1 vierschubladige Kommode, 1 Küchenschrank, 2 Ovale, 1 Nähtisch, 6 Barockstühle, 1 Kleiderstoch, 1 geschnitzte Garnitur mit grünem Plüsch (Sopha, 6 Stühle, 2 Sessel), 1 braunes Damast-Sopha mit 2 Sesseln, 1 Chaiselong, 2 Pfeilerspiegel mit Trumeaux und weißen Marmorplatten, 1 ovaler und 1 runder Spiegel mit gutgehenden Uhren, 8 Delgemälde, 1 Krankenwagen, 1 Schemel, 1 Säulenofen, 1 Zimmerdouche, 3 Teppiche, Gardinen, 1 große Parthie Porzellan u. s. w.

458

H. Martini, Auctionator.

Cäcilien-Verein.

Heute **Donnerstag** den 16. Januar Abends 7 3/4 Uhr:

Gesamtprobe.

Katholischer Gesellenverein.

Heute **Abend** 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

11970

Der Präses.

Alterthums-Verein.

Freitag den 17. Januar c. Abends 6 Uhr im Museums-Saale: **Vortrag** des Herrn Regierungs- und Bauraths **Cuno: „Marburg und Marienburg, Uebersiedelung des deutschen Ordens und deren Folgen.“**

304

Facturen, Rechnungen, Quittungs- und Recept-Formulare

fertigt die

T. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,
Langgasse 27.

Bei **J. Wehrheim,** Hut- und Schirmlager, **Albertloose à Mt. 5.** 30. d. Mts.

Wiesbadener Musikverein.

Samstag den 19. Januar Abends 8 Uhr findet im „**Saalbau Schirmer**“ unser **II. Vereins-Concert** mit darauffolgendem **Tanzkränzchen** statt, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß **Nichtmitglieder** einen Eintrittspreis von **50 Pfg.** (eine Dame frei, jede weitere Dame 25 Pfg.) zahlen.

Karten sind zu haben bei den Herren **Gastwirth Spranger** (Stadt Frankfurt), **Fr. Ballhaus,** Langgasse 37, **Trinthammer** (Bahnhofstraße) und **Ed. Nickel,** Frankenstraße 3. Der Vorstand. 11986

Vorläufige Anzeige.



Samstag den 1. Februar c.
findet der

Ball der Landwirthe

im

„Saalbau Schirmer“

statt. Die Liste zum Einzeichnen wird nächster Tage in Circulation gesetzt.

11827

Das Comité.

Geschäfts-Empfehlung!

Dem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen **Michelsberg 1** eine **Lederhandlung** eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, meine geehrten Abnehmer nur durch gute Waare und billige Preise in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1879. Hochachtungsvoll
J. J. Drodten.

Ein noch wenig gebrauchter Säulofen ist billig zu verkaufen. Näheres Marktstraße 7c. 11959

Das Loose-Depot von **W. Speth,** Langgasse 27,

nimmt wegen des **Resultates der Cölner Dombau-Lotterie** höflich Bezug auf die unter Localem des Tagblattes No. 10 enthaltene Notiz, wonach der Haupttreffer auf No. 303,337 fiel und die Listen Ende dieser Woche eintreffen werden. — Gleichzeitig empfiehlt dasselbe am 30. d. Mts. ziehende **Dresdener Albertloose à 5 Mt.** 15317

Rüschchen & Plissés,
Damenkragen & Garnituren
— weisse Unterröcke mit Plissé
Stickerei, — weisse Barben,
Lavallières & farbige Bänder
Gold- & Silber-Besatz

empfehlen zu billigsten Preisen

11983 **W. Ballmann, Langgasse 13.**

Léon, Goldgasse 21.



Léon, Goldgasse 21.

Hohe Wasserstiefel

von 12 bis zu 20 Mt., **Filzstiefel** mit Lederbesatz 3 Mt., **Filzschuhe** mit Lederbesatz 2 Mt., **Wendelschuh** dicke **Filzsohlen, Einlegesohlen** etc. empfiehlt in größter Auswahl **W. Ernst, Schuhmacher, „Zum rothen Stiefel“**
11989 19 Wehrgasse 19.

Frische

Egmonder Schellfische

heute erwartend.

11965 **J. C. Keiper, Kirchgasse 32.**

Frische Ostender Auster

heute eingetroffen bei

11997 **A. Schirmer, Markt 10.**

Kieferne Treppenwangen

vorrätig in der Holzhandlung von **Aug. Wolter.** 109

Trockenes, buchenes Scheitholz per Klafter 44 Mark zu haben **Friedrichstraße 28.** 11990

Ein **Javanese-Messchen,** ganz zahm, z. v. R. Exp. 11991

Tages-Kalender.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 9, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Die permanente Kuchens-Ausstellung im Pavillon der neuen Colonnade ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr geöffnet.

Kreuzer's Damen-Kunstschule Wörthstr. 20, Unterr. Vm. 8—1 Uhr. 11010

Malschule Marie Heine, Webergasse 9, Vormittags von 9—12 Uhr. 6420

Heiderich's Privat-Curranstalt. Täglich Unterricht. Näh. Saalgasse 10.

Heute Donnerstag den 16. Januar.

Mädchen-Zeichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.

Kuchens zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Cäcilien-Verein. Abends 7½ Uhr: Gesammtprobe.

Gemeinnützige Abendschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.

Wochen-Zeichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.

Katholischer Gesellenverein. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 16. Januar. 13. Vorstellung. (73. Vorstellung im Abonnement.)

Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel.

Schauspiel in 3 Akten von R. Benedix.

(Mit verschiedenen Gesang-Einlagen.)

Personen:

Präsidentin Roth, Herr Dornetwas.

Wittne, Herr Holland.

Amalie, ihre Nichte, Herr Niebe.

Marquis Dirideme, Herr Reiche.

Hauptmann Billstein, Herr Reiche.

Waldorf, Herr Bergmann.

Kempel, Herr Drman.

Bolt, Herr Ebnen.

Martins, Herr Barbeck.

Der Wirth, Der Kellner, Studenten.

Der Ort der Handlung ist in den zwei ersten Aufzügen in einer Universitäts-

stadt, im letzten auf einem nahe gelegenen Dorfe.

Anfang 6½ Uhr.

Locales und Provinzielles.

(Strafkammer. Sitzung vom 14. Jan.) Eine in der Graben-

straße wohnende Tröblerin gewahrte öfter, daß aus ihrem verschlossenen Holz-

hause ein kleines gemachtes Holz entkam. Eines Morgens bemerkte nun ihre Dienst-

magd, daß ein in der Metzgergasse wohnender ehemaliger Wirth aus dem

Holzhaushalt eine Quantität Holz in seinen Keller trug. Bei einer sofort von

der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich 16—18 Stücke Holz

vor, welches die Tröblerin als ihr gestohlen anerkannte; auch wurde ein

Schloß bei dem Angeklagten erhoben, welcher die Holzhaushaltüre der

Tröblerin öffnete. In der geringen Quantität Holz werden mildernde

Umstände gefunden, und erkennt der Gerichtshof wegen schweren Diebstahls

auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, sowie Verlust der bürgerlichen

Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Am 24. November v. J.

Mittags gegen 1 Uhr bemerkte der Bierstädter Feldschütze zwei junge Leute

in der Richtung nach dem Wirthshaus zu im Felde auf- und abgehen.

Etwas eine Stunde später traf er die beiden noch an und trat nun an

dieselben mit der Frage heran, was sie im Felde zu thun hätten. Der eine

hof anheim, zu erwägen, ob eventuell nicht der Thatbestand des Vergehens

der Unterdrückung einer Urkunde vorliege. Es wird erkannt, daß der An-

geklagte nach §. 289 des Str.-G.-B. wegen strafbaren Eigenthums zu

4 Monaten Gefängniß zu verurtheilen sei. Er hat ein ihm gehöriges

Sparsassenbuch, von welchem dem Verkäufer des Hauses ein Zurückbehalt-

ungsrecht zustand, sich rechtswidrig angeeignet. — Am 1. October drang ein

in dem Hause Neugasse 13 früher wohnhafter Bäcker, zuletzt Gemüsehändler

aus Kropbach, in die Wohnung eines daselbst wohnenden Seilers ein,

indem er dabei einen Hammer trug und bei dieser Gelegenheit die Glas-

scheiben einer Thüre zertrümmerte. Wegen Hausfriedensbruchs und Sach-

beschädigung hat der Angeklagte 16 Tage Gefängniß zu verbüßen. — Die

Tochter eines hier wohnhaften Schuhmachers, 24 Jahre alt, Mutter zweier

unehelicher Kinder, wird wegen Entwendung von 6 Bindeln, eines Taschen-

tuchs, einer Serviette und eines Gummiballens zu 4 Wochen Gefängniß

verurtheilt. — Im Monat Juni v. J. sind zwei Burichen aus Hebdern-

heim über die Gartenmauer des der Gräfin Haselst daselbst gehörigen

Besitzthums gestiegen, entwendeten hier aus einer Hundshütte 7 Kaninchen

und entfernten sich damit wieder über die Mauer zurück. Anderen Tags

wurden dieselben wieder von der Mutter des einen Diebes der Bestohlenen

zurückgebracht. Von den Beiden ist bereits einer schon abgeurtheilt, während

der andere sich durch die Flucht der Verhaftung entzogen hatte. Auch er

hat 6 Wochen Gefängniß zu verbüßen.

(Verurtheilungskammer. Sitzung vom 15. Januar.) Die von

der hiesigen Staalkammer gegen einen Schutzmann aus Brüttig in Schlesien

wegen Körperverletzung im Amte erkannte Gefängnißstrafe von 4 Wochen

ist auch von der Appellationsinstanz bestätigt worden unter Verurtheilung

des Angeklagten in die Kosten dieser Instanz; dergleichen wurde die Ver-

urufung eines Maurers aus Dohheim, der wegen Körperverletzung eine drei-

monatliche Gefängnißstrafe zu verbüßen hat, zurückgewiesen. Ein gleiches

Schicksal hat die von einem Bergmann aus Dornbach eingelegte Berufung,

der gelegentlich der Nachfeier einer Hochzeit einem anderen Burichen mit

einer Flasche einen Schlag auf den Kopf versetzte und deshalb von der

Strafkammer zu Limburg mit 4 Monaten Gefängniß bestraft wurde. Die

Appellanten haben auch die Kosten dieser Instanz zu tragen.

(Polizeigericht. Sitzung vom 15. Januar.) Im Laufe

des verfloffenen Sommers erlaubte sich eine in Sonnenberg wohnende

Frau gegen eine andere in Gegenwart von Zeugen schwere beleidigende

Äußerungen, weshalb das Gericht auf eine Geldstrafe von 80 Mark

eventuell auf 8 Tage Haft erkennt. Nur mit Rücksicht darauf, daß die

Beklagte, die schon längere Zeit leidend ist, durch das Verhalten der

Klägerin in gereizte Stimmung versetzt wurde, ist die Strafe so gering be-

urtheilt worden. — Die Ehefrau eines Polizeibeamten, in der Gaststraße

dahier wohnhaft, wird zu einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell zu 3 Tagen

Haft verurtheilt, weil dieselbe die mit ihr in demselben Hause wohnende

Ehefrau eines Steinbauers durch Worte beleidigte. — Die Klage eines

Bilderhändlers aus Ulm gegen einen hiesigen Schutzmann wegen Beleidigung

wurde als zurückgenommen angesehen, da weder der Kläger noch ein Ver-

treter desselben im Termin erschienen waren; auch mußten dem Kläger die

Kosten zur Last gesetzt werden. — In eine Strafe von 30 Mark wird die

Ehefrau eines Heizers, die ihre an der Platterstraße wohnende Hausfrau

beleidigte, verurtheilt und derselben auch die Untersuchungskosten hinge-

wiesen. — Die Ehefrau eines in Bierstadt wohnenden Kutschers, die einen

mit Legierem in demselben Hause wohnenden Schmied des Diebstahls be-

schuldigte, hat eine Haftstrafe von 5 Tagen zu verbüßen. — Auf die von

der Ehefrau eines Schuhmachers gegen diejenige eines Kutschers dahier

wegen Beleidigung und auf die von der Legierem erhobene Widerklage er-

kennt das Gericht, da Klage und Widerklage bewiesen ist, daß Beide zu

einer Geldstrafe von je 20 Mark und in die Kosten der Untersuchung zu

verurtheilt seien.

(Der Gemeinderath) hält heute Nachmittag 4 Uhr eine Sitzung,

in der er sich mit der städtischen Badhausfrage beschäftigen soll.

(Stadtcaffe.) Die gestern begonnene Disputation unserer Stadt-

caffe, welche nach dem Nass. Gemeindegesetz alljährlich in jedem Orte vor-

genommen werden muß, wird durch den Gemeindevorstand, Herrn

Dagoborn, ausgeführt.

(Wochenversammlung der Feuerwehr.) Die letzten Montag

stattgefundene Wochenversammlung der Feuerwehr war zahlreicher wie seit

langer Zeit besucht. Es wurden die Anwesenden durch gelungene heitere

Vorträge der Gesangs-Abtheilung der Rettungs-Compagnie, sowie durch

Solo-Vorträge und Declamationen mehrerer Feuerwehrleute trefflich unter-

halten. Diefem Theile folgte ein Vortrag und ein Bericht über den Leiter-

unfall in Frankfurt a. M., der durch die hieran anschließenden Bespre-

chungen und Vergleichen mit unseren Steigergeräthen viel Belehrendes

bot. Daß solche Versammlungen einen guten Hebel zur Förderung des

kameradschaftlichen Geistes in unserer Feuerwehr abgeben, wird Jeder zu-

geben müssen. In diesem Sinne sprach auch der Herr Branddirector den

schon oft wiederholten Wunsch aus, es möchten die jetzt wieder regelmäßig

den 2. und 4. Montag jeden Monats stattfindenden Versammlungen ebenio

zahlreich und regelmäßig besucht sein, wie die letzte.

(Das Landw. Casino für Wiesbaden und Umgegend)

hält nächsten Sonntag den 19. Januar Nachmittags 3 Uhr im „Römer-

saal“ dahier seine Generalversammlung ab. Gegenstände der

Tagesordnung sind: Theorie und Praxis in der Landwirtschaft, Vortrag

von Herrn Maier, Neuenhofsbericht und Wahl des Vorstandes; ferner

auf vielfach geäußerten Wunsch: Wiesbaden zu Ende des vorigen und zu

Anfang dieses Jahrhunderts, eine culturhistorische Skizze in Wiesbadener

Mundart, vorgetragen von Herrn F. W. Käsebier. Zahlreicher Besuch

ist sehr erwünscht.

* (Handelsregister.) An Stelle des verstorbenen H. Mafel ist Johann Gottfried Schröder zu Soden als Controleur in den Vorstand des Vorshuvereins zu Soden, eingetragene Genossenschaft, gewählt worden. — Die unter der Firma J. & F. Suth dahier bestehende offene Handelsgesellschaft ist unter gleicher Firma in eine Commanditgesellschaft unverwandelt. Die Kaufleute Joseph Suth und Gottfried Franz Suth, Beide zu Wiesbaden, sind die persönlich haftenden Gesellschafter.

§ („Vivat, floreat, crescat!“) lautet der alte, bekannte Spruch, welcher jedem von Einsicht und Verstand geleiteten Unternehmen, wenn es auch an sich unbedeutend sein mag, nie fehlen sollte. Auch der von hiesiger Stadtverwaltung beabsichtigte Verbesserung der oberen Geisbergstraße, wo sich dieselbe nach dem Neuberg, der Villa Friedberg und dem Geisberg zuwendet, soll jener fröhliche Wunsch nicht fehlen; anstatt einer als Ablagerungsstätte für mannigfachen Unrath bisher zugänglichen Wegböschung nach der Gartenbesitzung des Gärtners Kossel, die nur nothdürftig mit einem hölzernen Schutzgelaender versehen und trotzdem gefährlich ist, soll, dem Vernehmen nach, eine Futtermauer in der Fortsetzung des bereits bestehenden oberen Mauerstückes unter Beitragsleistung des genannten Gartenbesizers auf städtischer Weggrenze errichtet werden. Es mögen manche mehr in die Augen fallende Verschönerungen und Verbesserungen öffentlicher Wege angeführt werden können, welche in den letzten Jahren entfallen sind; zweckmäßiger beziehungsweise notwendiger wie die oben erwähnte ist wohl keine. Darüber werden Alle, welche den bisherigen Zustand kennen gelernt, nur eine Stimme haben. Ob bei Erwägung genannter Verbesserung auch des Umstandes gedacht ist, daß der nach Villa Friedberg führende städtische Weg zur Erhaltung seines ohnehin dürftigen Deckmaterials einer besseren Profilgestaltung und geregelten Entwässerungsrinne anstatt des jetzigen unregelmäßigen Grabens bedarf? Der wohlgeneigten Aufmerksamkeit der berufenen Organe möchte dieser Gegenstand zwar schwerlich entgangen sein, doch erlaubt man sich an dieser Stelle, denselben zu berühren, weil der fragliche Weg bei jedem heftigen Regen immer tiefer ausgehöhlt und abgeschwemmt wird, die nothwendigerweise stets wiederholte Ausfüllung der ausgehöhlten Begleitrinne aber in dem Grade, wie es bisher geschehen, ferner nicht genügen und zukünftig immer größere Unterhaltungsarbeiten erfordern wird. Ein Blick auf die jetzigen Längs- und Querschnitte des genannten Weges dürfte genügen, um sich von der thatsächlichen Begründung dieser Befürchtung zu überzeugen. Große Ausgaben werden durch rechtzeitige, d. h. baldige Ausführung des Nothwendigen keineswegs entstehen.

† (Zur Leichenbegleitung.) Ein großer Uebelstand, der gewiß schon von allen Theilnehmern recht lebhaft empfunden worden ist und namentlich in diesem Winter sich besonders fühlbar macht, ist die Begleitung der Leichen, wie sie hier in Wiesbaden Sitte ist. So lange man auf dem alten Friedhof beerdigte, war es immerhin noch möglich, daß die ganze Begleitung der Leiche bis zum Grabe folgte — wie wohl auch da schon Viele vor der Stadt umkehrten —, allein bei der großen Entfernung des neuen Todtenhofes ist es unseres Erachtens eine zu starke Zumuthung, die man den Leuten macht, wenn sie in Wind und Wetter, bei Eis und Schnee mehr als eine gute halbe Stunde zu Fuß gehen und, was unter den dormaligen Verhältnissen nicht selten geschieht, sich eine starke Erkältung, wenn nichts Schlimmeres, holen sollen. Wir meinen, die Sache ließe sich ohne große Schwierigkeiten auf die Weise einrichten, daß, wie dies auch in anderen Städten üblich ist, der Geistliche im Trauerhause in Gegenwart der nächsten Angehörigen, Freunden und Bekannten einige Worte spräche und dann die Leiche im Zuge nur bis vor die Stadt, etwa bis zu dem Malapert'schen Grundstück, begleitet würde; wollen der Geistliche und die Anverwandten zu Wagen noch weiter folgen, bleibt dies ihnen selbstverständlich unbenommen. Für diejenigen Fälle aber, wo diese Art der Beerdigung nicht gut durchführbar ist, schlagen wir vor, die Leichen vor der Beerdigung in's Leichenhaus auf dem alten Friedhof bringen und hier unter der Halle, wo man wenigstens gegen Wind und Wetter einigermaßen geschützt ist, die ganze Beerdigungsfeierlichkeit vornehmen zu lassen. Auf die eine, wie auf die andere Weise würde unserer Ueberzeugung nach dem jetzigen großen Uebelstand abgeholfen und — was gewiß für Manche auch nicht gering anzuschlagen ist — viel Zeit und Geld gespart werden. Im Interesse aller Theilnehmenden wäre es darum zu wünschen, wenn, abgesehen von den Vorständen der verschiedenen Cultusgemeinden, namentlich der hiesige Gemeinderath die Sache in ernstliche Erwägung zöge und in offizieller Weise in der von uns angedeuteten Weise Vorlage machte. Wir sind fest überzeugt, daß wenn nur erst einmal ein Anfang in der Sache gemacht ist, sich bald der eine oder andere Modus als allgemeine Sitte bei uns einbürgern würde.

— (Unsere frierenden Sänger!) Der wiederholten Mahnung, der darbenenden Vögel zu gedenken, möchten wir heute noch die uns gewordenen Mittheilungen eines Landwirthes, bezüglich der rationellsten Art der Versorgung der kleinen gefiederten Fremde, namentlich der Insecten vertilgenden, hinzufügen. Derselbe beschreibt das Verfahren, nach welchem er den Winter über die Kohlmeisen und andere Vögel füttert, und das ihm neben dem Nutzen, den es gewährt, viel Vergnügen bereitet und von anderen Naturfreunden gewiß gern nachgeahmt werden wird, folgendermaßen: „Ich nehme — so erklärt der Betreffende — ein Netz mit kleinen Maschen (es eignen sich dazu vorzüglich die Haarneze, wie solche die Damen verwenden), damit das Futter nicht herausfallen kann, fülle solches mit

Fleischabfällen, Hammeltalg, Kartoffeln u. s. w., besonders aber mit dicken Aufkernern, welche die Vögel leidenschaftlich lieben, und hänge verschiedene solcher gefüllten Netze in die Bäume nahe am Bohnenhaus, von wo ich die Vögel gut beobachten kann. Ich habe dann meine große Freude, zu sehen, wie die Meisen sich an das Netz hängen, daran herumklettern und sich das Futter herausheben; es sieht dies sehr interessant aus und ich werde nicht müde, die Vögel zu beobachten. Aufkernerne scheinen die Vögel sehr zu lieben. Selbst die Buchfinken fliegen an das Netz heran, um im Fluge einen Kern zu erwischen. Die Kohlmeisen sind nicht schüchtern, gehen gleich an die Netze heran und klammern sich daran fest, andere Vögel thun dies nicht. Damit letztere auch Genuß haben, nehme ich einen nahestehenden dünnen Zweig und befestige solchen im Netz. Die Vögel finden bald heraus, daß sie von dem Zweige aus auch von dem Futter bekommen.“ — Von anderer Seite theilt man uns mit, daß eine, etwa auf die Fensterbank befestigte Speckscheibe das lustige, behende Meisenbölchlein außerordentlich anziehe und zutraulich mache; — ebenso soll eine an einem starken Faden frei aufgehängene Nuz, deren Kern an einer Stelle sichtbar und erreichbar ist, auf die Thierchen eine unüberstehliche Anziehungskraft ausüben.

§ (Für Schlittschuhläufer!) Trotz der sich nun wiederholt eingestellten Kälte war hier diesen Winter noch keine ordentliche Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen, diesem großen Genuß für Alt und Jung! Sollte es deshalb nicht an der Zeit sein, einen Schlittschuhläufer-Club in's Leben zu rufen, der für eine Eisbahn sorgt, die alsbald nach eingetretener Kälte benutzt werden kann? In den Nachbarstädten sind solche Vereinigungen längst in Thätigkeit.

? (Diebstahl.) Einem in der Helenenstraße wohnenden Kaufmann ist aus dessen Hofraum eine Kiste mit Waaren gestohlen worden; übrigens muß sich der Dieb doch sehr enttäuscht gefühlt haben, als er bei Eröffnung der Kiste nur gefüllte Waischächtelchen vorfand.

KB (Unfälle-Aussicht.) Sämmtlichen Orts-Polizei-Behörden ist wiederholt eingeschärft worden, die bestehende Bestimmung, von jedem Unfall in einem gewerblichen Etablissement dem betreffenden Herrn Fabrik-Inspector unverweilt Kenntniß zu geben unter Angabe der Firma und der Belegenheit der betreffenden Anlage, über Zeit und Ort des Unfalls, über die Zahl der dadurch verletzten Personen und die Art der Verletzungen.

? (Verhaftet.) Der bisher stiefbrüchlich verfolgte Tagelöhner Johann Hoffmann aus Frauenstein, welcher in Gemeinschaft mit dem bereits abgeurtheilten Bader Dinkler aus Mittelheim dahier einen Diebstahl begangen, ist vorgestern Abend in Dogheim von dem Polizeidiener Becker dahielfestgenommen und hierher abgeliefert worden.

* (Prüfungen.) Für die Provinz Hessen-Nassau finden in Cassel statt die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen vom 13. bis 18. Juni, vom 5. bis 10. December c.; die Prüfung für Rectoren am 19. und 20. Juni und am 11. und 12. December c.

Aus dem Reiche.

— (Das Betreten eines Schulzimmers) einer öffentlichen Schule zu einem bewußten widerrechtlichen Zweck ist, selbst wenn der mit der Handhabung der Ordnung und der Wahrung des Hausrechts zunächst betraute Lehrer gegen dieses Betreten nichts einwendet, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 11. December 1878 als Hausfriedensbruch zu bestrafen. Der Umstand, daß einzelne der Angeklagten Schulvorsteher waren und die übrigen in deren Begleitung sich befanden, ist an sich ohne Bedeutung, da auch Jenen das Betreten der Schulzimmer zu Zwecken, welche auf eigenmächtige Verrückung der von der höheren Schulbehörde oder deren Vertreter getroffenen Einrichtungen gehen, nicht zulässig.

— (Falsche Thaler.) Die „Berl. Tribüne“ schreibt: „Es carpiren gegenwärtig viele falsche Thaler mit dem Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm IV., die sehr schwer von den echten Thälern zu unterscheiden sind. Wie wir hören, sollen die falschen Thaler am besten am Kande zu erkennen sein, da sie keine so ausgeprägten Ränder wie die echten haben sollen.“

— (Die Ernte von 1878) lieferte in Preußen für 1714 Millionen Mark Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, 881 Mill. M. Kartoffeln, 560 Mill. M. Heu, 369 Mill. M. Stroh, 120 Mill. M. Wein u.; Gesammtertrag: 4402 Mill. M. — In Frankreich wurde fast das Gleiche erzielt (9600 Mill. Fres.), nämlich ca. 280 Fres. per Kopf; in Preußen 225 Fres. Die heurige Ernte hat mehr Ertrag geliefert wie die vorige, aber weniger Geld. Die Nahrung nimmt 62 pCt. aller Bedürfnisse in Anspruch.

— (Eine kursive Petition) ist an das Abgeordnetenhaus gelangt und der Gemeinde-Commission überwiesen worden. Nach der Städtischen Ordnung muß nämlich bei den Stadtverordnetenwahlen jeder berechnete Wähler seine Stimme für den betreffenden Candidaten laut und deutlich abgeben. Nun beschwert sich ein taubstummer Wähler aus Hieslohe darüber, daß seine Stimme, indem er den Namen des zu Wählenden auf einen Zettel geschrieben, schließlich faßirt worden, und verlangt gegen dies Verfahren vom Abgeordnetenhaus Remedur. Es ist dieser Fall insofern ein besonders interessanter, da in der Städtischen Ordnung dieser „taubstumme Fall“ nicht vorgesehen ist.

— (Ausstellungen.) In Magdeburg ist die Abhaltung einer Provinzial-Thierchau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen für das Jahr 1880 in's Auge gefaßt. — In Berlin soll Juni und Juli nächsten Jahres eine internationale Ausstellung für die gesamte Wälder-Industrie stattfinden. — In New-York soll 1889 wieder eine Weltausstellung abgehalten werden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Siehe 2. Beilage.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts für die Stadt Wiesbaden vom 7. April 1878, betreffend gewerbliche Hilfskassen, wird hiermit Folgendes bestimmt:

1) Alle Gesellen, Gewerbegehilfen und Gehilfinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen in Fabriken, Aufbereitungsanstalten, Brücken oder Gruben, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, innerhalb des hiesigen Stadtbezirks wohnen und in Arbeit stehen oder in Arbeit treten, haben der auf Anordnung der Gemeindebehörde mit dem 15. Januar l. J. neu errichteten

Allgemeinen Unterstützungskasse für Gesellen, Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter in der Stadt Wiesbaden (Eingeschriebene Hilfskasse)

beizutreten und derselben, so lange sie im Stadtbezirk beschäftigt sind, als Mitglieder anzugehören.

2) Befreit von dieser Verpflichtung werden diejenigen, welche nachweisen, daß sie einer anderen eingeschriebenen Hilfskasse oder einer auf Grund berggesetzlicher Vorschriften bestehenden, oder einer nach Artikel 2 des Gesetzes vom 8. April 1876 den eingeschriebenen Hilfskassen gleichzuachtenden Kasse als Mitglieder angehören.

3) Der Beitritt hat ungesäumt stattzufinden und ist im Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 19, während der üblichen Bureaustunden von den Beitrittspflichtigen persönlich unter Zahlung des Eintrittsgeldes und des fälligen laufenden Beitrages anzumelden.

Das Eintrittsgeld ist statutenmäßig auf eine Mark und der laufende Beitrag auf wöchentlich zwanzig Pfennig (die Eintrittswoche für voll gerechnet) festgesetzt. Die den Mitgliedern statutenmäßig zustehende Unterstützung in Krankheitsfällen beträgt:

- a. in jedem Erkrankungs- oder Verletzungsfalle freie ärztliche und wundärztliche Behandlung durch den Kassenarzt und die von diesem angeordneten Arzneien und Heilmittel,
 - b. im Falle einer mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankung oder Verletzung außerdem ein tägliches Krankengeld von neunzig Pfennig,
 - c. eine einmalige Unterstützung (Sterbegeld) an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes zur Bestreitung der Beerdigungskosten, im Betrage von sechzig Mark.
- 4) Wer seiner Beitrittspflicht nicht genügt, wird von der Kasse zu allen Zahlungen, welche bei rechtzeitigem Eintritt von ihm zu entrichten gewesen wären, gleich einem Mitgliede in Anspruch genommen, ohne daß er auf Unterstützung aus der Kasse Anspruch erheben kann.

5) Diejenigen Gewerbetreibenden, sowie Besitzer von Fabriken, Aufbereitungsanstalten, Brücken oder Gruben, welche zum Beitritt verpflichtete Arbeiter und Arbeiterinnen (pos. 1) gegenwärtig beschäftigen, haben dieselben ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf das unter pos. 3 Angeordnete binnen 3 Tagen nach Erlaß dieser Bekanntmachung, also längstens bis zum 18. d. Mts., und soweit sie später bei ihnen in Arbeit treten, binnen 3 Tagen nach Antritt der Arbeit in dem Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 19, während der üblichen Bureaustunden schriftlich oder mündlich anzumelden und dabei anzugeben, an welchem Tage die Angemeldeten in Arbeit getreten und ob dieselben bereits Mitglieder der Kasse geworden sind.

6) Arbeitgeber, welche dieser Pflicht nicht genügen, werden von der Kasse für alle Zahlungen, welche bei rechtzeitigem Eintritt von den nicht angemeldeten Arbeitern zu entrichten gewesen wären, gleich einem Mitgliede in Anspruch genommen.

Im Uebrigen verweise ich auf die Bestimmungen des Ortsstatuts und mache besonders darauf aufmerksam, daß alle rückständigen Zahlungen zur Kasse 14 Tage nach geschehener Auforderung im Verwaltungswege vorbehaltlich der richterlichen Entscheidung eingezogen werden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß auf Grund des §. 23 des

Gesetzes vom 7. April 1876 über die eingeschriebenen Hilfskassen durch Gemeinderaths-Beschluß vom 11. d. Mts. mit den Functionen des Kassenvorstandes vorläufig betraut worden sind: Herr Stadtvorsteher Jauer als Vorsitzender und die Herren Schriftfeger Heinrich Neugebauer, Schriftfeger Friedrich Glünster, Tapezirer August Bäßler, Buchbinder August Deiters, Gärtner Gottfried Mennecke, Korbmacher Friedrich Schwarz, Schreiner Karl Bopp als Beisitzer. Die Functionen des Cassirers werden bis auf Weiteres von dem Herrn Bürgermeister-Secretär Rojalewski und die Functionen des Kassenarztes von dem Herrn Dr. med. Emil Hoffmann, Langgasse No. 31, wahrgenommen.

Wiesbaden, 15. Januar 1879. Der Oberbürgermeister. Lang.

Bekanntmachung.

Nach dem Einquartierungs-Statut für die Stadt Wiesbaden vom 29. November 1871 erfolgt die Einquartierung auf Kosten der Stadtkasse, sofern die einquartierende Mannschaft die Zahl von 50 Personen nicht übersteigt.

Da der Stadt geeignete Einquartierungs-Localitäten nicht zur Verfügung stehen, so soll diese Einquartierungslast vom 1. Februar c. an vorläufig bis zum 1. April 1880 an den Benigstnehmenden vergeben werden.

Unternehmungslustige, welche sich über das nach dem Regulativ zu dem Quartierleistungsgesetz für die bewaffnete Macht im Frieden vom 25. Juni 1868 vorgeschriebene Raumverordnungs- und die nöthige Quartier-Ausstattung ausweisen können, wollen sich in dem

auf den 18. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr

anberaumen Auktionstermine im Rathhause, Marktstraße No. 5, einfinden, woselbst auch schon vorher von dem in Rede stehenden Regulativ Einsicht genommen werden kann.

Wiesbaden, 12. Januar 1879. Der Oberbürgermeister. Lang.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 22. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Bleidenstadter Gemeindevaal Distrikt Rottbacherhaag II. Theil:

94 Raummeter buchenes Scheitholz,
80 " " Knüppelholz,
62 " " Stockholz,

2000 Stück buchene Wellen

zur Versteigerung.

Bleidenstadt, den 13. Januar 1879. Der Bürgermeister. Graffe.

Notizen.

Heute Donnerstag den 16. Januar, Vormittags 9 Uhr: Termin zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Verpflegungsbedürfnisse und Wäschereinigungsmaterialien für das hiesige Königl. Garnison-Lazareth, in dem Geschäftszimmer der Anstalt, Schwalbacherstraße 16. (S. Tgbl. 6.)

Vormittags 10 Uhr: Vergebung der im Haushalte pro 1879/80 des Königl. Garnison-Lazareths gewonnenen Knochens und Klüppelabfälle, in dem Geschäftszimmer der Anstalt, Schwalbacherstraße 16. (S. Tgbl. 6.) Fortsetzung der Holzversteigerung in den hiesigen Walddistrikten Pfaffenborn und Schläferskopf. Sammelplatz um 9 Uhr vor Clarenthal. (S. Tgbl. 7.)

Vormittags 11 Uhr: Termin zur Einreichung von Submissionsofferten auf das Liefern und Legen der eichenen Fußböden in der Elementarschule in der Bleichstraße, in dem hiesigen Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 16. (S. Tgbl. 3.)

Birkentheerseife von Albin Hentze in Halle a. S., ist ärztlich empfohlen gegen

alle Hautunreinigkeiten, Flechten, Scropheln, Mitesser, Sommerprossen u. dgl. Nur diese Seife gibt dem Gesicht Schönheit und Frische. Jedes ächte Stück Birkentheerseife enthält obige volle Firma, worauf beim Kauf zu achten ist. Preis à Stück 50 Pf. nur bei

Moritz Mollier, Wiesbaden, Langgasse 17.

Albert-Loose à Mt. 5,

durchschnittlich auf 6 bis 7 Loose je 1 zweckmäßiger, gediegener Gewinn (Ziehung am 30. d. M.), vorrätig Schulgasse 1, Laden rechts. 212

Stroh- und **Rohrstühle** werden gut und schnell geflochten bei **L. Rohde**, Kirchg. 10, St. 7831

Ankauf getragener **Herren- und Damenkleider**, Betten, Möbel etc. **S. Sulzberger**, Kirchhofsgasse 6. 10405

Pianino, elegant. Uhren, Möbel **Helenenstraße 1.** 11546

Drei gut erhaltene **Billard-Bälle** sind billig zu verkaufen! Näheres Expedition. 11773

Kanape's, Sessel und Betten billig zu verkaufen bei 6446 **A. Schmidt**, Tapezierer, Faulbrunnenstraße 1.

Eine **geschmückte Wohnzimmer-Einrichtung**, bestehend aus 1 großen Büffet, 1 kleinen Büffet, 10 Stühlen, Eßtisch für 24 Personen und 1 stummen Diener, ist zu verkaufen **Hainerweg 13, 2. Stock.** 11803

Ein schöner **Doppelspänner-Schlitten** zu verkaufen **Faulbrunnenstraße 3.** 11855

Ein kräftiger, eleganter, 6jähriger, brauner **Wallach**, fehlerfrei, zu allem Dienst brauchbar, wird billig abgegeben. Näheres in der Expedition d. Bl. 11944

Ein **Landauer Wagen** (Doppelspänner) ist zu verkaufen. Näheres Expedition. 11891

S. Kanarien-Weibchen zu verl. **Helenenstr. 11, St. 11746**

Äpfel und Nüsse zu haben **Schwalbacherstraße 39, 3 St.**

Ein in **Gartenarbeiten** erfahrener Mann kann ein **Vogel gratis** erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl. 11981

Eine **junge Dame** ertheilt gründlichen **Klavier-Unterricht**. Näh. Exped. 11962

Verloren, vertauscht, gefunden

Am Montag zwischen halb 7 und halb 8 Uhr wurde auf dem Wege von der **Friedrichstraße** über den **Louisenplatz** ein **Paket**, enthaltend ein Paar neue Strümpfe, grau und roth gestreift, eine Serviette, gez. F. E., und ein schwarz-seidenes Schälchen, **verloren**. Gegen eine Belohnung abzugeben bei **Specht, Wilhelmstraße.** 11979

Am Dienstag Abend wurde in der **Emserstraße** eine goldene Damenuhr mit schwerer Kette **verloren**. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Näh. Exped. 11961

Ein **seidener Schirm**, der am 13. Januar Abends in der **Einpänner-Droschke** No. 140 vergessen wurde, ist **Römerberg 21** bei Herrn **Ott** abzuholen. 11992

Immobilien, Capitalien etc.

Hausverkauf in Mainz.

Ein **Haus**, worin eine **Möbel-Handlung** betrieben wird und sich über 100,000 Mark rentirt, ist zu 80,000 Mark unter guten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Z. Z. 100 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 11960

Zu verpachten

ein **Garten** (1 Morgen 30 Ruthen) am **Mainzer Weg** mit **Gartenhaus** und **Wasserleitung** per 1. März zum Preise von 520 Mark jährlich. Näh. Expedition. 11951

20-2500 Mark gegen gute **Nachhypothek** und prompte **Zinszahlung** zu leihen gesucht. Näh. Expedition. 11950

22,000 Mark auf 1. Hypothek und **30,000 Mark** auf **Nachhypothek**, auch getheilt, auszuleihen. N. Exp. 11999
Auf erste Hypothek werden von einem pünktlichen **Zinszahler** **41,000 Mark** gegen doppelte Sicherheit gesucht. Unterhändler verboten. Näheres in der Expedition d. Bl. 11551
(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein **Mädchen** aus guter Familie sucht sofort Stelle bei einem einzelnen Herrn oder in einer kleinen Haushaltung. Dasselbe ist fähig, eine Haushaltung selbstständig zu führen, ist in der **feineren Küche** wie in allen häuslichen Arbeiten bewandert und kann nähen und bügeln. Näheres bei **Frau Probator Ebert Wwe., Hochstätte 4.** 11984

Ein braves, reinliches Mädchen sucht Stelle, am liebsten in's Ausland. Näh. Expedition. 11956

Eine **Herrschafts-Köchin**, welche gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Gefällige Nachfragen **Friedrichstraße No. 32** im Seitenbau rechts. 11642

Ein **starkes Mädchen** sucht Stelle, am liebsten in der Küche. Näheres zu erfragen **Helenenstraße 14** im Hinterhaus im zweiten Stock. 11972

Ein solides Mädchen, sehr gewandt im Kochen wie in jeder häuslichen Arbeit, wünscht eine Stelle in einem feinen Hause. Eintritt nach Wunsch. Näheres obere **Webergasse 34**, Hinterhaus, 2 St. 11976

Eine **gesunde Amme** vom Lande sucht sofort **Schienstelle**. Näheres bei **Frau Luther in Castel bei Mainz.** 11982

Ein braves Mädchen mit guten Empfehlungen sucht eine Stelle. Näh. **Morigstraße 9, Mittelbau, 2 Stiegen hoch.** 11966

Ein **starkes Mädchen**, das bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Näheres **Mauergasse 2**, Hinterhaus, 4. Stock. 11967

Eine **Deutsche**, welche Kleider machen kann, sucht Stelle bei einer leidenden Dame od. als **Kammerjungfer**. N. Exp. 11977

Eine **feinbürgerliche Köchin**, welche auch Hausarbeit versteht, sowie ein **Hausmädchen**, das nähen und bügeln kann, sowie alle Hausarbeiten versteht und sehr gut erzogen ist, und 4 tüchtige Mädchen suchen Stellen für allein d. **Fr. Dörner, Mehrgg. 21.**

Ein anständiges Mädchen vom Lande sucht Stelle als Mädchen allein oder **Hausmädchen** u. kann gl. eintr. Näh. **Grabenstr. 14.**

Ein tüchtiges, gut empf., gelesenes Mädchen, welches in der feinbürgerl. Küche bewandert ist, auch Hausarbeit übernimmt, s. bald. Eintritt Stelle d. **Ritter's Bureau, Webergasse 13.**

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen kann das **Kleidermachen** und **Maschinennähen** unentgeltlich erlernen **Adolphsallee 17.** 11963

Bis 1. Februar wird in eine stille Haushaltung ein ordentliches Mädchen gesucht, das kochen kann, Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres **Morigstraße 3**, 1 Treppe hoch. 11957

Ein ordentliches Mädchen, welches selbstständig kochen kann und mit der Wäsche umzugehen versteht, wird als Mädchen allein auf 1. Februar in eine kleine Familie gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 11956

Gesucht nach auswärts ein solides **Hausmädchen**, das gute Zeugnisse besitzt, gewandt im Nähen und Bügeln, sowie jeder anderen Hausarbeit ist. Näheres durch **Ritter's Placirungs-Bureau, Webergasse 13.** 11996

Gesucht in eine kleine Familie eine **feinbürgerliche Köchin**, die auch Hausarbeit übernimmt. Meldungen **Vormittags bis 11 und Nachmittags von 2-4 Uhr.** Näh. Exped. 11988

Hotel-Restaurationsköchin in gelehten Jahren, die der Küche selbstständig vorstehen kann und gut empfohlen ist, für Ende dieses Monats auf **Jahresstelle** gesucht durch **Ritter's Bureau, Webergasse 13.** 11993

Gesucht Mainzerstraße 13 eine selbstständige Köchin mit guten Zeugnissen, welche Hausarbeit übernimmt. 11963

Mehrere starke, tüchtige Küchenmädchen für sofort gegen hohen Lohn gesucht durch **Ritter's Bureau, Webergasse 13.** Ein **braves Mädchen** mit guten Zeugnissen nach Paris gesucht durch **Fr. Dörner, Messergasse 21.** 11994

Ein solides, fleißiges Hausmädchen auf gleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 11985

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küchen- und Hausarbeit. Näheres Albrechtstraße 9 im ersten Stock. 12003

Ein Dienstmädchen gesucht Rheinstraße 31, Parterre. 12000

Gesucht 4-6 Haus- und Küchenmädchen und Mädchen für allein durch Frau **Schug**, obere Webergasse 37, 1. Et. h. 11993

Ein Mädchen wird auf gleich gesucht Marktstraße 5. 11975

Ein tücht. Mädchen für die Küche ges. Wilhelmstr. 28. 11968

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als Lehrling gesucht von Robert Moll, Friseur, Spiegelgasse 3. 11971

Gesucht

ein gewandter Diener, mit guten Zeugnissen versehen, welcher etwas französisch spricht, um mit nach Italien zu reisen. Näh. Elisabethenstraße 10, Parterre. 11998

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Wohnung auf 1. April gesucht von drei alleinstehenden Damen, sonnige Lage, nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt, fünf Zimmer mit Zubehör. Preis ungefähr 800 Mark. Offerten an die Expedition unter Fr. Dr. K. baldigst erbeten. 12002

Angebote:

Frankenstraße 2 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dachkammer, Keller, auf 1. April zu vermieten. Näheres Wellrichstraße 9. 11991

Hirschgraben 8 ist eine Parterrewohnung und eine Mansardwohnung auf den 1. April zu vermieten. 11952

Hirschgraben 12, Parterre, ist auf 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu verm. Näh. 1 St. h. 11712

Dranienstraße 6 auf 1. April zu vermieten: Bel-Etage 7 Zimmer oder Parterre 5 Zimmer, 2. Stock 3 Zimmer und Zubehör. 11974

Näherallee 30 ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 11954

Kleine Schwalbacherstraße 9 ist eine kleine Wohnung zu vermieten. 11958

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Reinhard Weygandt,

im Alter von 63 Jahren gestern Nachmittag 5 Uhr von seinen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Statt besonderer Mittheilung diene zur Nachricht, daß die Beerdigung Freitag den 17. Januar Nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Trauerhause, Louisenstraße 16, aus stattfinden wird.

Wiesbaden, den 15. Januar 1879.

11978 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere heißgeliebte, gute Tochter, Schwester, Verlobte, Schwägerin und Tante,

Louise Wintermeyer,

am Dienstag Abend 8 Uhr nach langem, schweren Leiden im 26. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Sterbehause, Schulgasse 229, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Dosheim, den 16. Januar 1879.

11969

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

14. Januar.

Geboren: Am 12. Jan., dem Linder Jacob Altheimer e. L. — Am 12. Jan., dem Metzger Eduard Hirsch e. L. — Am 9. Jan., e. unehel. L., N. Sabine Antonie. — Am 10. Jan., dem Restaurateur Hermann Hirschberger e. L., N. Eugenie. — Am 13. Jan., dem Gaubauer August Nidel e. L. — Am 12. Jan., dem Brenner Anton Harwardt e. L., N. Rosa. — Am 12. Jan., dem Oberkellner Heinrich Ernst Schmidt e. L. — Am 10. Jan., e. unehel. L., N. Vertha. — Am 13. Jan., dem Küstergeliffen Wilhelm Meyer e. L.

Aufgeboren: Der Porzellandreher Friedrich Franz Siefert von Gera, Kreis des Odruf im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, wohnh. zu Gera, und Wilhelmine Louise Schneider von Gera, wohnh. daselbst.

Verheiratet: Am 14. Jan., der Tagelöhner Friedrich Jacob Krenzel von Hennemthal, N. Behen, wohnh. dahier, und Dorothea Friederike Rosine Christiane Schick von Sonnenberg, bisher dahier wohnh. — Am 14. Jan., der Großh. Hess. Oberst und Flügeladjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen Carl von Kändler von Darmstadt, wohnh. daselbst, und Marie von Scholten von Berlin, bisher dahier wohnh.

Gestorben: Am 13. Jan., die unverheh. Privatier Jenni Imte ter Hork von Hissen im Königreich der Niederlande, alt 24 J. 2 M. 17 T. — Am 13. Jan., Anna Louise, L. des Telegraphenboten Ludwig Dietrich, alt 3 J. 9 M. 18 T. — Am 13. Jan., die unverheh. Rentnerin Christiane von Saint-George von Weilburg, alt 82 J. 10 M. 18 T. — Am 13. Jan., Marie Helene Amalie, geb. Schmidt, Ehefrau des Lithographen Wilhelm Gläzner, alt 51 J. 7 M. 22 T.

Königliches Standesamt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 15. Januar 1879.)

Adler: Ettinger, Hr. Kfm., Frankfurt. Cahn, Hr. Kfm., Crefeld. Krebiel, Hr. Kfm., Mannheim. Creve, Hr. Dr., Eltville. Geuter, Hr. Kfm., Frankfurt. Heimbelt, Hr. Kfm., Frankfurt. Müller, 2 Hrn. Kaufm., Eltville. Steinmann, Hr. Kfm., Köln. Brück, Hr. Kfm., Berlin. — **Allesaal:** Engels, Hr. Köln. — **Einhorn:** Schneider, Hr. Iserlohn. Gauss, Hr. Kfm., Stuttgart. Heck, Hr. Fabrikbes. Diez. Kalteyer, Hr. Mühlenbes. Miehlen. Wagner, Hr. Stud. Stuttgart. Zillig, Hr. Cleve. — **Eisenbahn-Hotel:** Adamska, Hr., Frankfurt. Hummel, Hr. Bürgermeister, Bauschheim. — **Grüner Wald:** Neesen, Hr. Kfm., Wesseling. Schwake, Hr. Kfm., Frankfurt. — **Dr. Pagenstecher's Augenheilkunst:** Heinz, Hr. Gerbach. Becker, Hr. Weisenau. Hecht, Hr. m. Fr., Mainz. — **Motel du Nord:** Pouchkine, Hr. Graf, Petersburg. — **Alter Nonnenhof:** Daum, Hr. Kfm., Herborn. Dorn, Hr. Kfm., Frankfurt. Frank, Hr. Kfm., Gr. Breitenbach. Richeker, Hr. Kfm., Weimar. Tohmen, Hr. Kfm., Nippes. Neher, Hr. Kfm., Mannheim. Maas, Hr. Maler, Walluf. Lassalle, Hr. Kfm., Cassel. — **Rhein-Hotel:** Schmidt, Hr. m. Fr., Frankfurt. Reinhold, Hr., Carlsruhe. Wirths, Hr., Mainz. Löwenberg, Hr. Kfm., Hamburg. — **Stern:** Dickertmann, Hr. Fabrikbes. Westfalen. — **Taunus-Hotel:** Oeuvassck, Hr., Prag. Mayer-Dinckel, Hr., Mannheim. Ginsel, Hr., Wien. Jugleden, Hr., England. v. Scholten, Hr. Major, Coblenz. v. Kändler, Hr. Obrist m. Bed., Darmstadt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1879. 14. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer*) (Bar. Sirtin).	337,06	336,24	334,88	336,06
Thermometer (Reaumur).	-0,4	+1,0	+0,8	+0,46
Dampfspannung (Bar. Lin.).	1,84	1,68	2,15	1,89
Relative Feuchtigkeit (Proc.).	94,8	76,7	100	90,50
Windrichtung u. Windstärke.	S.W.	S.	S.	—
	schwach.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □' in par. Eb.	—	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° R. reducirt.

Silwagen.

Abgang: Morgens 9 Uhr nach Schwalbach und Hahnstätten; Abends 6 Uhr nach Schwalbach und Wehen. Ankunft: Morgens 8 Uhr 25 Min. von Wehen, Morgens 8 Uhr 35 Min. von Schwalbach; Abends 5 Uhr 5 Min. von Hahnstätten und Schwalbach.

Verloofungen.

Petersburg, 14. Jan. (Russische Prämien-Anleihe von 1864.) No. 27 Serie 8926 gewinnt 200,000 Rub., No. 47 S. 10393 75,000 Rub., No. 20 S. 7194 40,000 Rub., No. 20 S. 15702 25,000 Rub., No. 32 S. 13577, No. 28 S. 5686 und No. 44 S. 12752 je 10,000 Rub., No. 14 S. 2752, No. 22 S. 19727, No. 44 S. 19160, No. 15 S. 16260, No. 46 S. 10057 je 8000 Rub., No. 13 S. 4083, No. 49 S. 330, No. 6 S. 10971, No. 21 S. 15083, No. 50 S. 5752, No. 26 S. 5632, No. 24 S. 1822 und No. 18 S. 3120 je 5000 Rub.

(Loose der Stadt Krafau.) Ziehung am 2. Januar. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch die nachstehend verzeichneten 121 Loosnummern mit dem geringsten Gewinne von je 30 fl. in österr. Währ. gezogen und zwar No. 289 500 532 576 1114 131 168 378 394 552 2234 540 726 3862 4426 735 782 937 5705 7150 8327 10009 554 11252 704 12462 805 14434 15719 16830 17608 18004 792 19012 401 971 20277 21875 583 861 22479 24370 979 25046 653 26640 883 27401 967 28918 30837 403 31030 730 32595 33195 34302 897 35221 225 449 37413 682 38534 39881 40179 187 968 41191 290 663 42041 43069 860 44506 45073 47784 48925 953 49365 50255 642 669 51154 367 729 751 984 59096 54143 656 55124 144 57580 58096 759 978 59042 266 61710 62201 302 63832 64656 772 65714 881 66367 847 962 67101 460 969 69907 71627 857 72377 73387 74142 445 965. Die Auszahlung der vorstehend verzeichneten 121 Loosnummern erfolgt 6 Monate nach der Ziehung, das ist vom 2. Juli angefangen, bei der städtischen Cassa in Krafau und werden von der Gewinnsumme 15 pCt. Gewinnsteuer in Abzug gebracht.

Frankfurt a. M., 14. Januar 1879.

Geld-Course.		Wechsel-Course.	
Holl. 10 fl.-Stücke	16 Rm. 65 Pf. G.	Amsterdam 169.25 B.	168.85 G.
Dulaten	9 " 53-58 Pf.	London 20.50 B.	46 G.
20 Frs.-Stücke	16 " 16-20 "	Paris 81.10 B.	80.95 G.
Souverains	20 " 38-43 "	Wien 173.30 B.	172.90 G.
Imperiales	16 " 65-70 "	Frankfurter Bank-Disconto	5.
Dollars in Gold	4 " 17-20 "	Reichsbank-Disconto	4.

Im Kloster.

Erzählung von S. Melnec.

(12. Fortsetzung.)

Professor Saffel erzählte weiter:

„Herr Wandar machte den Eindruck eines feinen Weltmannes, den man, seinem sicheren, gewandten Benehmen und seinem aristokratischen Aeußern nach weit eher für den Träger eines altadeligen Namens, als für einen Kaufmann gehalten hätte (ein solcher war er, wie ich später hörte). Er lud mich auf das Freundschafts ein, ihn bald in seinem Hause aufzusuchen, damit er mich seiner Frau, die leider heute durch Unwohlsein verhindert gewesen sei, ihn und seine Tochter zu begleiten, vorstellen könnte. Ich war nur zu froh über diese Einladung, und suchte, als ich meinen Dank dafür aussprach, in Carola's Antlitz zu lesen, ob sie auch nicht etwa unzufrieden mit ihres Vaters Aufforderung sei. Aber sie sah mich freundlich an und sagte:

„Mama wird sich sehr freuen, Kurt Saffel's Bruder kennen zu lernen, dessen große Verehrerin sie ist, obgleich sie ihn bis jetzt nur aus seinen Bildern kennt — auf Wiedersehen.“

„Sie verbeugte sich mit der ihr eigenen, unnachahmlichen Grazie und verließ am Arm ihres Vaters, der mir freundlich die Hand reichte, das grüne Boudoir.

„Unmittelbar darauf meldete der Diener, daß servirt sei — der glänzende Speisesaal öffnete sich, Jeder nahm den für ihn bestimmten Platz ein, und suchte ebenso sehr der reich besetzten Tafel Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wie auch seinen größeren oder kleineren Theil zur allgemeinen Unterhaltung beizutragen. Ich war nie zuvor so zerstreut und schweigsam gewesen, und bedauerte meine hübsche Tischnachbarin, die darunter zu leiden hatte, ohne daß jedoch ihre gute Laune dadurch verdorben wäre. Meine Augen, meine Gedanken suchten nur Carola, die, ziemlich wie von mir entfernt, neben dem jungen Grafen saß, der sich zum zweiten Male vergebens um seine schöne Nachbarin zu bemühen schien, wenigstens war er der Einzige, welcher sprach, Carola war ernst und still.

Mehrere Male begegneten sich unsere Augen, wobei ich mir einbildete, zu bemerken, sie sehe freundlicher aus — wie wünschte ich, neben ihr zu sitzen und ihre melodische Stimme zu hören. Die Tafel wurde aufgehoben. Ich verabschiedete mich von der Präsidentin, sobald ich Herrn Wandar und seine Tochter gehen sah, und erhaschte auf der Treppe noch einen Blick und Gruß von ihr, als sie, in den warmen Pelzmantel gehüllt und das schöne Gesicht aus einem weißen Spitzenhaul hervorsteckend, an mir vorüber ging; dann wurde sie von ihrem Vater in die glänzende Equipage gehoben, welche ihrer an der Thüre wartete, und sie entschwand meinen Blicken, nicht aber meinen Gedanken. Ich suchte wie im Traum meinen Weg durch die Wagenburg, welche vor dem Regierungsgebäude auf die noch anwesenden Gäste wartete, und fühlte kaum den schneidenden Wind, der mir den Schnee und Regen in das Gesicht trieb — mir war so warm und sonnig im Herzen, als finge es eben an, Frühling zu werden.

„Ich wunderte mich, wie ich bisher hatte leben können, ohne zu wissen, oder auch nur zu ahnen, daß es so viel Schönheit und Liebreiz auf der Welt gäbe, wunderte mich, daß diese Entdeckung mich so heiter, so glücklich machte — und wußte doch nicht, daß ich Carola schon mit ganzer Seele liebte, daß ich eine kurze Spanne Zeit des reinsten, höchsten Glückes genießen sollte, um es dann, „im Kampfe auf Leben und Tod“, auf immer zu verlieren, — wie ich damals glaubte durch meines Bruders Schuß, und wie ich längst, ach, längst zu meiner bitteren Dual eingesehen habe: durch eigene unverzeihliche Verblendung.

„An jenem Abende konnte nichts meine gehobene Stimmung trüben; selbst als ich, meine Wohnung betretend, einen Brief vor Kurt vorfand, in welchem er mir seine baldige Ankunft meldete, und mich bat, wenn möglich in demselben Hause, wo ich wohnte, zwei Zimmer für ihn zu nehmen, ließ ich mich dadurch nicht beunruhigen, und schloß zum ersten Male in meinem Leben mit dem Gedanken ein, daß das Leben doch schön sei — selbst für mich.

„Es wurde mir schwer, nicht schon am nächsten Morgen von Herrn Wandar's freundlicher Einladung Gebrauch zu machen, und die acht Tage, welche ich vergehen ließ, ehe ich sein Haus aufsuchte, erschienen mir acht Mal so lang als sonst.

„Mein Bruder hatte abermals geschrieben, und herzlicher als er es je zuvor gethan, was mich um so wohlthuernder berührte, als ich schon so oft den aufrichtigen Wunsch gehabt hatte, ihm innerlich näher zu treten — leider bisher immer ohne Erfolg. Kurt hatte es nie der Mühe werth gehalten, mich zu beachten. Er wurde schon als Kind von den Eltern, den Spielgefährten und später von allen Anderen vorgezogen, und dadurch so sehr gewöhnt, nur an sich, an die Befriedigung seiner Wünsche, an sein schönes Talent und den künftigen Ruhm zu denken, daß ihm keine Zeit blieb, sich mit dem unbedeutenden Bruder zu beschäftigen; und wie es mir unumgänglich war, eine Liebe zu erbetteln, die mir nicht freiwillig gegeben wurde, so stand ich von dem Tage an, da meine gute Mutter starb, sehr einsam und verlassen, im Hause sowohl wie auch in unserem Freundeskreise.

„Mein Vater, welcher General in R'schen Diensten war, hing mit abgöttischer Liebe an meinem Bruder, und als er starb, während Kurt sich auf einer Reise im Süden befand, und ich noch in L. studirte, hat er zum ersten und einzigen Male nach mir verlangt, den er so wenig an Liebe gewöhnt, daß selbst dieses letzte Zeichen von Zuneigung nicht die Erinnerung an meine freund- und liebeleere Kindheit verwischen konnte. Keiner von uns war früh genug gekommen, um ihn noch lebend zu finden. Ich trauerte still, aber aufrichtig um den Dahingegangenen, der ein allgemein hochgeachteter Mann gewesen war, von tadellosen Grundsätzen und durchaus noblen Gesinnungen. Kurt schien einige Wochen sungslos vor Schmerz und Schüttelte ihn dann, wie seine glückliche Natur es ihm erlaubte, gewaltsam ab.

„Nachdem die Erbschafts-Angelegenheiten beendet waren, und wir uns, im Besitze seines ganz kleinen Vermögens, in der Lage sahen, auf unsere eigene Kraft angewiesen zu sein, beschloß Kurt wieder in die Welt hinauszugehen, um sein Talent nun practisch zu verwerten. Ich kehrte zu meinen Studien zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Holzversteigerung.

Freitag den 17. Januar, Morgens 10 Uhr beginnend, werden in dem fisciatischen Walddistricte Lauter No. 62b, 67, 73 und 76, Schutzbezirk Hahn, folgende Holzsortimente zur öffentlichen Versteigerung gelangen:

166	rothtannene Baustämme ad 130,57 Festm.,	
76	lärchene	46,11 "
14	rothtannene Stangen	I. Classe,
15	"	II. "
110	"	III. " (zu Leiterbäumen,
		Gerüststangen u. j. w. sehr geeignet),
1825	rothtannene Stangen IV., V. und VI. Classe,	
17	Raumm. Nadelholz-Scheitholz, Kiefern zc.,	
17	" Nadelholz-Knüppelholz, Kiefern,	
2	" erlesenes Knüppelholz,	
43	" Nadelholz-Stockholz,	
15	" Nadelholz, Abraumreisig (ungesammelt),	
375	Stück gemischte Wellen.	

Das Holz liegt dicht an der Karstraße auf guter Abfahrt und wird den Steigern auf Verlangen Credit bis zum 1. September 1879 bewilligt.

Fasanerie, 3. Januar 1879. Königliche Oberförsterei. Flindt.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 17. Januar Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

unter Mitwirkung

der Frau **Ledérier-Ubrich**, Kgl. Hannöf. Kammersängerin, und des **städtischen Cur-Orchesters** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 1 Mark; nichtreservirter Platz 50 Pf.

Die **Galerien** werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Im Delicatessengeschäft von E. Grether, Grabenstraße 10,

frisch eingetroffen: Extrafeine Gänseleberwurst, Kaiserwurst, franz. Poularden, ital. Hühner und frische Hasen, Seezungen, Cablian, Kieler Sprotten, Al in Gelée, russ. Cardinen, Anchovis, Delicate Anchovis, Sardines à l'huile zc., ferner eingemachte französ. Gemüse, als: Erbsen, Bohnen, Kernbohnen und Champignons — Alles zu den billigsten Preisen. 11549

Leçons particulières de français et d'anglais — Dreissig Jahre Privat-Lehrer in Paris und London — Kirchgasse 11 (Ecke der Louisenstrasse) im II. Stock. 11224

Feißtnäuel und Wunderfnäuel

mit und ohne Bonbons oder Chocolate, nützliches und hübsches Geschenk für Kinder, zu 60, 70, 80, 90 Pfg., 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfg. zc. bei

Ludwig Hess, Webergasse 15.

Bei Baarzahlung 5% Rabatt. 7473

Ausverkauf

wegen Total-Veränderung zu Einkaufspreisen.

Große Auswahl in Damen- und Kinder-Hüten, Schleiern, Fichus, Spitzen, Bändern, Blumen, Federn, Brautkränzen, Kragen und Manschetten, Krausen, Reglige-Hauben und Schürzen. **M. Hagen**, Goldgasse 5. 10246

Alle Putzarbeiten werden schön und billigt angefertigt.

Atlas- und Faillebänder

in allen Farben, Rüsch, Plissés und Spitzen empfehlen

E. & F. Spohr,

11531 Ecke des Michaelsbergs und der Kirchgasse.

Wollene Beinlängen, Damenwesten, Kapuzen und Tücher verkaufen wir der vorgerückten Saison halber zu bedeutend billigeren Preisen.

Geschw. Wagner,

Webergasse 9.

11828

Schiller-Punsch, alleiniges Fabrikat von **Hermann Stibbe**, Köln, gesetzlich deponirt, Schutzmarke 253, allseitig als das Feinste von Punsch-Essenzen anerkannt, empfehlen in 1/1 und 1/2 Flaschen 9645

F. Urban & Cie., Langgasse 11, als alleinige Niederlage für Wiesbaden.

Matzen

bei **S. Sulzberger**, Kirchhofsgasse 6.

10753

August Rohr, Steingasse 13,

empfiehlt sich im Privatschlachten.

7993

Depot

Aechter persischer Teppiche directer Importation,

darunter werthvolle, alte, gut erhaltene Exemplare zu sehr billigen Preisen.

Benjamin Ganz & Comp.,

Flachsmarkt No. 18 in Mainz.

Albert-Bereins-Lotterie. (Ziehung nur noch 14 Tage). Loose à 5 Mt. sind zu haben bei **R. Moumalle**, Elfenbeinschneider, Webergasse 1 im Laden. 11889

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir unser **optisches Geschäft** seit dem 2. Januar in unserem früheren Lokale in der **Neuen Colonnade No. 40** wieder eröffnet haben. Wiesbaden und Dresden, im Januar 1879.
11266 **Gebr. Röttig, Königl. Hof-Optiker.**

Léon, Goldgasse 21.



Visiten-Karten

auf
ächtem Bristol-Carton
und
mit verschiedenen Schriften
per Hundert
1,50. 1,50.

Léon, Goldgasse 21.

321

Reichassortirtes Musikalien-Lager und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verkaufen und Vermietten.

45

E. Wagner, Langgasse 9, zunächst der Post.

Möbel-Verkauf.

Um meinen Umzug auf April zu erleichtern, verkaufe von heute ab meine sämtlichen noch auf Lager habenden **Kasten- und Polstermöbel, Spiegel** u. zu außergewöhnlich billigen Preisen. Garantie für solide und dauerhafte Arbeit.
11875

L. Berghof, Tapezirer, Bleichstraße 6.

Neue Maskenanzüge.

Sehr feine Maskenanzüge für Damen sind zu verkaufen. Näh. Exped. 11899

Ein ganz neuer Pelzmantel

(Herz) ist sehr billig zu verkaufen bei

**Carl Ackermann,
30 Webergasse 30.**

11567

Gesucht ein gut erhaltenes **Pianino**. Näheres mit Preisangabe unter Chiffre 1835 in der Expedition d. Bl. 11927

Zwei elegante **Damen-Maskenanzüge** sind zu verleihen
Mauergasse 7. 11898

Ein großer **Spiegel** in Goldrahme ist zu verkaufen
Häusergasse 3. 11900

Amerikanische Dielen (pitch pine)

in rohen Dielen bis 9 Meter Länge (größtentheils sauber) sowie in gehobelten Riemen liefert
8843

Aug. Wolter, Holzhandlung.

Ofen-, Ruß- & Stückkohlen I. Qual.

sowie **buchenes** und **kiefernnes Scheit-** und **Anzündholz** in jedem Quantum zu beziehen bei

Fritz Rückert, Hellmündstraße 3a.

Bestellungen und Zahlungen werden bei den Herrn **J. Rückert, Feldstraße 8**, und **Philipp Pfaffenberger, "Pfälzer Hof"**, entgegen genommen. 817

Ruhrkohlen I. Qualität,

sowie **Wellchen, buchenes Scheit-** und **Kiefernholz** zum Anzünden empfiehlt in jedem Quantum zu den billigsten Preisen
7310

H. Walther, Walramstraße 9.

Im **Porzellanofen-Sehen**, sowie sämtliche Reparaturen an denselben empfiehlt sich **Georg Wörder**, kleine Doppeimerstraße 25; daselbst sind einige gebrauchte **Porzellanöfen** zu verkaufen. 11868

Bergeht der darbenenden Vögel nicht!

English Lessons. By an experienced Teacher from London. Conversation — Grammar — Literature. Terms moderate. Miss **Owen**, Geisbergstrasse 4. 11560

Anfänger erhalten gründlichen **Klavierunterricht** billig. Näheres **Michelsberg 8** im Laden. 11878

Immobilien, Capitalien etc.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Hausverkauf. Ein neuerbautes, rentables **Haus** mit etwas Garten in guter Lage sehr preiswürdig mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. Exp. 11906

Ein **Haus** mit 2 **Läden** in bester Geschäftslage ist zu verkaufen. Näh. Exped. 11948

Ein **Landhaus** mit Garten in guter Lage ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Wilhelmstraße 44**. 11697

25,000 Mark (erste Hypothek) auf 1. April zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter A. B. C. wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen. 11738

Geld auf alle Werthgegenstände **Grabenstraße 6**. **F. Weimer.** 6428

4000 Mark werden auf 2. Hypothek auf ein gut rentirendes Haus gegen 6 pCt. und vierteljährliche Zinszahlung gesucht. Offerten unter A. B. in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 11829

5-6000 Mark werden gegen gerichtliche Sicherheit und erste Hypothek auf liegende Güter sofort zu leihen gesucht. Näh. unter Chiffre F. H. 25 besorgt die Exped. d. Bl. 11800

Geld auf Gold, Silber, Uhren, Weißzeug u. bei **Rab. Pieck, Grabenstraße 20**. 12615

24,000 Mk. auf ein großes Geschäftshaus gegen hypothekarische Sicherheit bei pünktlicher Zinszahlung gesucht. Offerten sub H. S. 120 in der Exped. d. Bl. erbeten. 11809

37,000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. R. Exp. 11916

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen, im Kleidermachen geübt, wünscht dauernde Beschäftigung. Näheres **Frankenstraße 8**, 1 Stiege hoch. 11817

Ein einfaches Mädchen, welches sich aller Hausarbeit unterzieht, sucht Stelle auf gleich; auch sucht daselbst ein Mädchen Beschäftigung. Näh. Expedition. 11884

Herrschaften erhalten Dienstpersonal, ebenso erhält Dienstpersonal Stellen durch Frau Stern, Manergasse 13, 1 St. 11871

Ein junges Mädchen, Beamtentochter, erfahren in der Führung einer Haushaltung, sowie im Bügeln, sucht eine passende Stellung in einer feineren Familie. Näh. Expedition. 11862

Stellen wünschen auf gleich & 1. Februar:

Zwei Herrschaftsköchinnen, perfekt, 1 bürgerliche Köchin, 2 Kammerjungfern, 3 Hausmädchen, 4 Mädchen als solche allein, sowie 2 Kindermädchen. Näheres durch **A. Eichhorn, Faulbrunnenstraße 8.** 11561

Ein junger Mann sucht Stelle als Hausbursche. N. Exp. 11796
Ein junger Mann, der drei Jahre auf dem Gerichte als Kanzleigehilfe beschäftigt gewesen ist, sucht eine ähnliche Stelle. Zu erfragen Rheinbahnstraße 3, 2 Treppen hoch. 11915

Ein praktischer, ausgebildeter Geschäftsmann sucht für mehrere Stunden des Tages entsprechende Beschäftigung, am liebsten im Hause. Offerten unter R. F. 27 bef. d. Exp. d. Bl. 8659

Ein Herrschneider sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Schachtstraße 28. 11814

Personen, die gesucht werden:

Junge Mädchen können das **Weißzeugnähen, Zuschneiden, sowie Maschinennähen und Namensticken** gründlich erlernen. Honorar monatlich 6 Mark. Näheres Schillerplatz 1, 3. Stod. 11727

Ein braves und starkes Mädchen zu Kindern gesucht Webergasse 1, „zum Ritter“. 11709

Hermannstraße 3 wird ein braves Mädchen gesucht. 11839

Gesucht ein ordentliches, braves Mädchen für Hausarbeit bei 3. Fischer, Moritzstraße 15. 11816

Ein Mädchen gesucht Langgasse 39 im 3. Stod. 11907

Ein braves Dienstmädchen gesucht. Näh. Exped. 11896

Ein reinliches, braves Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht Hotel Victoria, Thoreingang, erste Thüre rechts. 11866

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Angebote:

Adlerstraße 53 Logis zu vermieten. 11226

Adolphsallee 17 ist die Bel-Etage wegen Abreise auf den 1. Juli oder auch früher zu vermieten; ferner ist im **Seitenbau** eine Wohnung auf 1. April abzugeben. Näh. im Vorderhaus, Parterre. 11947

Dohheimerstraße 18, 2 Tr. h., möbl. Zimmer zu verm. 10529

Geisbergstraße 18 ist ein möbl. Zimmer zu verm. 200

Karlstraße 9, Bel-Etage, 4 Zimmer mit Zubehör, auf den 1. April zu vermieten. Einzusehen Vormittags. 10862

Kirchgasse 22 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Keller und Mansarden, auf den 1. April billig zu vermieten. Aug. Sternberger. 11088

Moritzstraße 6, 2. Etage, ist ein möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 11904

Neugasse 18 ist ein Logis im Seitenbau von 2 Zimmern mit Küche auf 1. April an eine stille Familie zu verm. 11860

Sonnenbergerstraße, „Villa Rosenhain“, ist eine möblierte Wohnung für den Winter zu vermieten. 6776

Wellrichstraße 19 im 2. Stod ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche und Zubehör, auf gleich zu vermieten. 11450

Eine elegant möblierte Wohnung (Hochparterre) zu vermieten. Näheres Parkstraße 1. 8445

Eine kleine Wohnung mit Garten (sep. Hinterhaus) ist vom 1. April an zu vermieten Dohheimerstraße 56. 11908

Berliner Hof, Bel-Etage, 4 hübsch möbl. Zimmer gleich zu vermieten. 10864

Ein unmöbliertes Zimmer nebst Lagerraum, für ein Bureau geeignet, zu vermieten Adolphstraße 5, St. 1., Part. 11911

Villa Carola, Wilhelmsplatz 3,

werden Parterre 1 Salon und 1—2 Schlafzimmer, möbliert, mit oder ohne Pension, miethfrei. 11749

Drei freundliche Zimmer (unmöbliert) sind an 1—2 Damen zu vermieten Emserstraße 1b. 9938

Möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten Müllerstraße 2. 11191

Ein schön möbl. Parterre-Zimmer zu verm. Lehrsstraße 29. 11792

In Eltville in schönster Lage, unmittelbar am Rhein, sind mehrere größere und kleinere Wohnungen, möbliert und unmöbliert, oder auch ein ganzes Haus mit bedeutenden Kellern billig zu vermieten. Näh. Exped. 11514

Ein **Laden** mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten kleine Burgstraße 1. 11902

Laden mit **Comptoir** zu vermieten. Näh. Webergasse 18, 1 Treppe hoch. 11328

Wie es vormalis der Post erging.

Welch ein unschätzbare Gewinn in der Sicherheit unserer modernen Post-Einrichtung liegt, das empfindet man erst lebhaft, wenn man in der Geschichte vergangener Tage von der Unzuverlässigkeit und Langsamkeit des damaligen Briefverkehrs liest.

So berichtet eine Chronik aus dem Jahre 1610: „In Kriegs- und Pestilenz-Läufen haben die Boten ihr größtes Fieber, insofern es dann nirgend mit ihnen fortwoll, sondern werden überall aufgehalten, die Briefe und Geld genommen, die Haut vollgeschlagen, und was dergleichen Unfälle mehr sind. Was aber die Boten selbst anbelangt, so findet man neben anderer Untren, so oftmals gespürt wird, daß sie die Briefe aufbrechen, die Siegel verfälschen, Heimlichkeiten verrathen, sind auch meisterlich darauf abgerichtet, daß sie die Päck und Geld aufmachen, verspielen, verkaufen u. und geben hernach für, sie seien angegriffen worden, beklagen sich auch ihres Leibes als übel geschlagen, und reden den Leuten einen solchen Senbert ein, daß sie Mitleiden mit ihnen haben und ihnen noch Geld dazu geben.“ Einen Umschwung zum Besseren brachte 1561 Franz von Taxis in das Verkehrsweisen, indem er die erste wirkliche Post zwischen Brüssel und Wien einrichtete, zunächst eine reitende Post, danach auch weitere Anlagen, die sich von Hamburg nach Verona, von der Schweiz bis Holland ausdehnten und außer Briefschaften auch Personen-, Paket- und Geld-Beförderung übernahmen. Zeitgenössische Schriftsteller nannten sie schon damals „eine Erfindung, welche ganz erstaunliche Folgen nach sich gezogen und die Welt in manchen Sachen fast in einen anderen Nobel gegossen hat, und welche, wenn sie in Schranken bleibet, dem Publico und Privatis zu unsäglichem Nutzen und denen, so die Einkünfte davon ziehen, zu großem Profit gereicht.“

In wie weit letzteres zutrifft, das erzählt man aus einem Bericht des Reichspostmeisters Birgden zu Frankfurt a. M., welcher 1588 zum Postdienste gelangte. Derselbe erzählt, als aus des Grafen Leonhard von Taxis Munde selbst vernommen, daß die Reichspost 100,000 Ducaten reinen Ueberschuß jährlich abwarf, „denn es sei ein solcher Brunnen, wohnin alle Quellen zusammenfließen“. Eine gewisse öffentliche Anerkennung aber erfuhr das Unternehmen durch Kaiser Rudolph II. im Jahre 1595 durch die Ernennung des Grafen L. v. Taxis zum General-Reichspostmeister.

Mit welchen Schwierigkeiten übrigens die Post damals zu kämpfen hatte und wie originell sie sich mitunter aus der Verlegenheit zu ziehen wußte, das erzählt L. von Hörnigk, der älteste deutsche Schriftsteller über das Postwesen, folgendermaßen: „Da in den Jahren 1636 und 1637 beinahe alle Pferde zum Kriegsdienst gebraucht wurden, so mußten die Post-Directoren die Briefe durch Mägde bestellen lassen, wozu sie aber möglichst häßliche nahmen, damit dieselben möglichst wenig Anfechtung erlitten. Auch mit den Porto-Gebühren hatte das Postamt Anfangs Noth, da die Empfänger das Bestellgeld oftmals nicht zahlen mochten oder

*) Nachdruck verboten.

vielleicht nicht konnten. Eine Verordnung bestimmte daher, die Postfächer so lange zurückzubehalten, bis man bezahlt, was man schuldig sei.

Manche Einrichtung aber, die uns heute als müßige Beigabe, als Emblem oder Zierrat erscheinen möchte, wie z. B. das Horn der Postknechte, hatte ursprünglich eine wohlthätige Bedeutung, und die alten Postregeln geben noch heute darüber Aufschluß. So heißt es da z. B.: „Der Nutzen des Posthorns ist ein dreifacher: 1) werden die Postboten, wenn sie Nachts am Thor blasen, schneller eingelassen, 2) können sie die Ortsbewohner, von denen sie auf ihrer Tour Briefe einsammeln, desto leichter benachrichtigen, 3) wenn sie sich Nachts verirrt haben, stoßen sie klagend in's Horn und reizen dadurch die Hunde der nahen Orte zum Bellen an, was sie auf die Spur des richtigen Weges führt.“

Komisch muthet es uns heute an, wenn wir die „Annahmen“ zur Vorfrist überblicken, welche die Postmeister damals den Postknechten erteilten. Da heißt es z. B.: „Achtens sollen die Postknechte nicht faul und schläfrig, sondern allzeit munter, unverdrossen und wachsam sein, damit sie die ihnen übergebenen Briefe und Sachen unterwegs nicht verlieren mögen, gleichwie Plutarchus von einem Postboten erzählt, daß, als derselbe von Timocrate mit Briefen an den Tyrannen von Syrakusa, Dionysium, abgeholt worden, unterwegs aber, vom Schlaf eingenommen, sich unter einen Baum gelegt und geschlafen habe, unterdessen ein Wolf, der dem Geruch von dem in des Boten Brieftasche aufbewahrten Fleisch bekommen, herzugelaufen sei und gedachte Brieftasche zusammen dem Fleisch und Briefen hinweg- und fortgeschleppt habe.“

Ueber den Schneidengang der deutschen Postwagen des vorigen Jahrhunderts und die Beschwerden einer Reise zu damaliger Zeit wollen wir hier nichts weiter anführen, als ein Wort von Lichtenberg, der u. A. sagt: „Wenn ein Mädchen mit ihrem Liebhaber aus London des Abends durchgeht, so kann sie in Frankreich sein, ehe der Vater aufwacht, oder in Schottland, ehe er mit seinen Verwandten zum Schlaf kommt; hingegen in Deutschland, wenn auch der Vater den Verlust seiner Tochter erst am dritten Tage gewahr würde, wenn er nur weiß, daß sie mit der Post gegangen ist, so kann er sie zu Pferd immer noch auf der dritten Station wiederbekommen. . . . Sie streichen die Postwagen roth an als die Farbe des Schmerzes und der Marter und bedecken sie mit Wachsklappen, nicht, wie man glaubt, um die Reisenden gegen Sonne und Regen zu schützen (denn die Reisenden haben ihren Feind unter sich, das sind die Wege und der Postwagen), sondern aus derselben Ursache, warum man Denen, die gehinkt werden sollen, eine Mütze über das Gesicht zieht, damit nämlich die Umstehenden die gräßlichen Gesichter nicht sehen, die Fene schneiden.“

Was endlich das Zeitalter des Dampfes zur Vervollkommenung des Postwesens beigetragen, was wir namentlich in jüngster Zeit der Umsicht des General-Post-Directors Dr. Stephan verdanken, das liegt vor unseren Augen. Es genügt, daran zu erinnern, daß der auswärtige Postverkehr Deutschlands jetzt von Tasmanien und den Fidschi-Inseln bis Grönland und Kamtschatka reicht. Im Jahre 1873 betrug der gesamte Verkehr des Reichspostgebietes 95 Millionen Briefe, jetzt beläuft er sich höchst wahrscheinlich auf 100 Millionen, denn die Correspondenz ist in Folge der erleichterten Verkehrsmittel beständig im Zunehmen begriffen.

Vermischtes.

— (Carbolsäure als Mittel gegen den Rothlauf der Schweine.) Professor Haackermann sagt, daß die Anwendung der Carbolsäure eine wissenschaftliche Basis habe, und ein schätzbare Mittel gegen Parasiten, niedrige Organismen sei, um deren Leben zu vernichten, weshalb sie auch bei Cholera und Diphtheritis angewendet werde. Diese, sowie der Rothlauf der Schweine seien deshalb als Infektionskrankheiten durch die Carbolsäure zu heilen. Die Carbolsäure wird den Thieren durch die von Hauptner in Berlin zu beziehende Injectionspritze injicirt, und ist diese Operation leicht ausführbar und nicht gefährlich. Es werden hierzu diejenigen Körperstellen ausgewählt, auf denen sich die Haut leicht verschieben läßt, also am Halse, an den Vorderbeinen und unter dem Bauch. Die zu verwendende Lösung kann von 2 pCt. bis auf 5 pCt. gesteigert werden, darf jedoch 20 Gramm nicht übersteigen.

— (Eine zeitgemäße Annonce) enthalten die in München erscheinenden „Neuesten Nachrichten“: „Ein militärfreier, tüchtiger Commis und Reisender, mit vorzüglichen Zeugnissen, jetzt mittel- und stellenlos, weil ihm der Prinzipal mit der Caution durchging, bittet dringend um Stelle, wenn auch nur zur Aushilfe.“

— (Auction im Vatican.) Bekanntlich war im Testamente des Papstes Pius IX. durch eine eigene Clause vorgesehen, daß eine Commission von drei Cardinälen eingesetzt werde, die sich mit der Veräußerung der Privatverhältnisse des Verstorbenen zu beschäftigen hätte. Diese Veräußerung hat nun stattgefunden; es wurden aber davon nur die mit der Kirche auf bestem und vertrautem Fuße stehenden Persönlichkeiten ver-

ständig. Viele Damen des römischen Adels haben bei diesem Anlasse beträchtliche Einkäufe gemacht. Unter den Auctions-Effekten befand sich auch ein Daguerreotyp-Bild Napoleon III. im Sammetrahmen, das dieser unmittelbar nach dem 2. December 1851 an den Papst geschickt hatte. Eine Bibliothek von Mess- und Gebetsbüchern und eine Unzahl von künstlichen Blumen waren gleichfalls veräußert.

— (Ausländer in Frankreich.) Die amtliche „Statistique de la France“ gibt über die Zahl der gegenwärtig in Frankreich wohnenden Fremden folgende interessante Aufschlüsse: Die Gesamtzahl beläuft sich auf 801,754 Köpfe, d. i. 2.17 pCt. der ganzen Bevölkerung, während des Verhältniß im Jahre 1851 1.06 und im Jahre 1872 2.03 betrug. An der Spitze stehen die Belgier in der Stärke von 374,398, wovon 244,143 auf das Nord-Departement und 40,816 auf das Seine-Departement entfallen. Dann folgen die Italiener mit 165,313 (hauptsächlich in Marseille, Nizza und Paris), die Spanier mit 62,457 (vorwiegend in den Nieder-Pyrenäen und in Paris), die Schweizer, auf viele Departements vertheilt, mit 50,203, nun erst die Deutschen, deren Zahl seit 1866 um 38 pCt. abgenommen hat, mit 59,028, wovon 21,834 Paris und Umgebung bewohnen, weiter die Engländer mit nur 30,077 (vorwiegend in Paris, Nizza, Pau und einigen nördlichen Departements). Wir vermessen in der Liste die Zahl der Oesterreicher und Ungarn und erfahren nur noch, daß die fremden Amerikaner, Russen, Scandinavier, Rumänen und Afiaten fast nur in Paris, die Griechen, Türken und sonstigen Levantiner auch in Marseille in größerer Anzahl zu finden sind.

— (Ein Almosen auf Credit.) In der Neujahrsnacht — so erzählt ein Pariser Blanderer — ging ich mit einigen Freunden durch das Quartier latin, als ein bettelnder Knabe uns mit der ganzen lebenswürdigen Dreifaltigkeit der Pariser Gamin den Weg vertrat und um einen Sou bat. Wir ließen ihn eine Weile vor uns hertänceln, dann griff ich in die Tasche, um ihm die verlangte Münze zu geben, aber ich hatte kein Kleingeld. Auf meine Mittheilung hieron erwiderte er kurz und gut: „Das thut nichts, mein Herr. Ich creditire Ihnen. Wo wohnen Sie?“ Der gute Einfall machte uns herzlich lachen, der Gamin erhielt dafür von allen Seiten weit mehr, als er erbeten hatte. Ein bettelnder Gassenjunge, der vertrauensvoll creditirt — der Mann muß ein geordnetes Geschäft und Ersparnisse haben! — kann eine Stadt unter glücklicheren Zeichen ein neues Jahr beginnen?

— (Die neueste Todtenliste der Times) bringt eine Anzahl bemerkenswerther Fälle hohen Alters. Es erreichten 14 Personen ein Alter von über 80 Jahren, deren Gesamtalterszeit 1179 Jahre ergibt, was ein durchschnittliches Alter von mehr als 84 Jahre für jede Person ausmacht. Im Alter von 70—80 Jahren sind 10 Personen gestorben, die ein durchschnittliches Lebenszeit von 74½ Jahren erreicht haben. In Landport, Somerset, starb Ende 1873 eine Wittve, Namens Davis, in dem hohen Alter von 102 Jahren.

— (Der Consum geistiger Getränke in England und in Amerika.) Allgemein herrscht die Meinung vor, daß Amerika dasjenige Land sei, in welchem den geistigen Getränken am lebhaftesten zugeprochen werde. Es ist dies ein großer Irrthum. Wie wir der officiellen Statistik Amerikas entnehmen, wurden im Jahre 1877 dort consumirt: Whisky und andere Spirituosen 56,848,525 Gallons zu 6 Doll. = 341,091,150 Doll., gezohrene Getränke 9,074,360 Barrils zu 20 Doll. = 181,486,120 Doll., importirte Branbly 1,336,670 Gallons zu 10 Doll. = 13,366,700 Doll., Wein 5,723,469 Gallons zu 6 Doll. = 34,340,814 Doll., im Hause erzeugte Branbly weine für 25,000,000 Doll., zusammen für 595,784,784 Dollars oder 113,156,957 Pfd. Sterl. — In England wurden consumirt: Englische Spirituosen 29,880,176 Gallons zu 20 Schilling = 29,889,176 Pfd. Sterl., importirte Spirituosen 10,618,564 Gallons zu 24 Schilling = 12,742,277 Pfd. Sterl., Wein 17,671,273 Gallons zu 18 Schilling = 15,904,146 Pfd. Sterl., Bier 30,267,641 Barrils zu 54 Schilling = 81,722,632 Pfd. Sterl., Cider 17,500,000 Gallons zu 2 Schilling = 1,750,000 Pfd. Sterl., zusammen 142,008,221 Pfd. Sterl. England consumirt somit um 29 Millionen Pfd. Sterl. mehr Spirituosen als Amerika. Noch größer wird die Differenz, wenn wir den amerikanischen die englischen Preise substituiren. Der Werth des amerikanischen Consums reducirt sich alsdann auf 93½ Millionen gegen 143 Millionen Pfd. Sterl. in England. Bei Annahme einer Bevölkerung von 45 Millionen für Nordamerika und 32 Millionen für England ergibt dies einen Jahres-Consum von nicht ganz 2 Pfd. Sterl. per Kopf in Amerika, hingegen nahezu 4½ Pfd. Sterl. per Kopf in England.

— (Einwanderung in Nord-Amerika.) Die Einwanderungsstatistik für die ersten 11 Monate laufenden Jahres weist im Vergleich zur Parallel-Periode der Vorjahre eine bedeutende Zunahme der im Hafen von New-York Gelandeten auf. Vom 1. Januar bis zum 30. November 1878 langten dort 116,049 Personen an, von denen 43,902 bereits früher in den vereinigten Staaten gewesen, während 72,147 fremden Ländern angehörige Einwanderer waren. Die Zahlen für dieselbe Periode während der Jahre 1877 und 1876 stellen sich: 92,682 resp. 109,592 Gelandete, davon 40,673 resp. 43,872 bereits früher in den vereinigten Staaten gewesen und 52,009 resp. 65,820 wirkliche Einwanderer. Die im Laufe dieses Jahres angelangten Einwanderer vertheilen sich der Nationalität nach wie folgt: 22,177 Deutsche, 12,541 Irländer, 8871 Engländer, 4068 Schweden, 3884 Italiener, 3210 Russen, 2760 Norweger, 2186 Dänen, 1924 Böhmen, 1909 Schweizer, 1723 Schotten, 1538 Franzosen, 942 Oesterreicher, 735 Spanier, 641 von Westindien, 623 Walliser, 575 Holländer, 529 Ungarn und der Rest vertheilt sich auf 22 andere Länder.

— (Schlechter Trost.) Stammgast eintretend und sich zur Kellnerin wendend: „Nun, Julie, ist frisch angefeuert?“ — „Ja wohl, Herr Secretär, schon lang!“